

Sehr geehrter Herr König,

frappierend Ihre Argumentationen zum Nein der Höllentalbahn: 2003 noch als Verfechter dafür und dann eine 180 °-Wende. Das ist doch etwas faul?

Ich las Ihre zahlreichen Einwände und bin zu tiefst erschüttert, ja entsetzt. Sie mißbrauchen darin Ihre juristische Redegewandtheit für haltlose Behauptungen, maßlos übertriebene Erzählungen, Falschangaben, Drohungen und hetzen die Bevölkerung zum Widerstand auf.

Nur ein kleines Beispiel:

Ehemals 4 vorhandene Bahnübergänge müßten wiederbelebt werden. Das sind für Sie „*erhebliche Eingriffe ins bayerische Staatsstraßennetz*“ - das 13500 km lang ist! Warum hat man sie überhaupt beseitigt, bei einer nach wie vor gewidmenten Eisenbahnstrecke?

Ich könnte auch jeden Ihrer Punkte deutlich widerlegen, erspare mir dies hier jetzt aber; denn dies geschah schon einmal von Fachleuten. Nachzulesen u. a. in den zahlreichen Facts auf der homepage des Höllennetzes.

Ich habe den Eindruck, daß Sie immun gegen die oft aufgeführten Sachargumente sind, um Ihre und die der HTB-Gegner wohlgefälligen Klischees aufrecht halten zu können. Daß es Klischees sind kann ich beweisen, denn ich wohnte 35 Jahre lang an vielbefahrenen Eisenbahnstrecken, die an meinem Gartenzaun vorbei führten und kann evtl. Beeinträchtigung damals und heute sehr gut beurteilen. Außerdem kenne ich sowohl die Sormitztalbahn und das gesamte Gebiet hüben und drüben der Grenze beim Lohbach- und Höllental.

Aber damit nicht genug.

In provokanter Manier beschäftigten Sie die bayerische Staatsregierung mit Ihrer schriftlichen Anfrage vom 17. 6. 2021 und erhielten im ersten Satz der Antwort eigentlich schon eine Abfuhr: „Die Verantwortung für die bundeseigene Schieneninfrastruktur obliegt gemäß Grundgesetz dem Bund.,,

Damit hätte das bayerische Verkehrsministerium es schon belassen können. Aber freundlicherweise ging es trocken auf Ihre Fragen ein.

Einen Satz möchte ich aber doch hervorheben: „Allein die Existenz einer befahrenen Bahnstrecke beeinträchtigt die Attraktivität des Höllentals als Erholungs- und Tourismusgebiet aus Sicht der Staatsregierung nicht zwangsläufig.“ Dazu erspare ich mir einen Kommentar.

Mir fiel auf, daß Sie bei Ihrer Frage 7.1 bezüglich des FFH-Gebiets den wichtigsten Punkt wohlweislich nicht abgefragt haben: Die Rechtmäßigkeit auf das Gebiet eines Eigentümers, hier die DB AG, ein FFH-Gebiet überzustülpen, ohne den Eigentümer mit eingebunden zu haben. Denn dann hätten Sie es schriftlich, daß auf eine vorhandene Bahntrasse kein FFH-Gebiet gelegt werden darf und dies eigentlich rückgängig gemacht werden muß.

Ich bin der Meinung, daß man gerade als Jurist im Landtag auf der Seite des Rechts stehen sollte und nicht als Interessenvertreter ein überregional bedeutsames Projekt boykottieren soll.

Sehr ausführlich befaßte ich mich mit der sog. „Auswirkungsabschätzung der Reaktivierung der Höllentalbahn zwischen Blankenstein und Marxgrün“, das kein Umweltgutachten ist und stellte darin zahlreiche falsche Zahlen fest. Darin nehme ich auch Stellung zum extrem klima- und umweltschädlichen, ressourcenfressenden Lkw-Verkehr, der auf den „bestausgebauten Straßen“ die Bevöl-

kerung beglückt und daher ihrer Meinung nach eine Verlagerung auf die Schiene überflüssig macht. Wenn Sie möchten kann ich Ihnen das Werk gerne zumailen.

Mit Ihrer HTB-feindlichen Kirchturmpolitik sind Sie meiner Meinung nach mitverantwortlich für das Ausbluten der gesamten Regionen.

Daß man mit einem klugen Konzept diese kürzeste Eisenbahnverbindung von Hamburg über Saalfeld, Lichtenberg, Hof nach Tschechien auch im Personenverkehr wirtschaftlich sinnvoll nützen könnte, will man nicht wahr haben. Ich wohne in Bad Steben, was interessiert mich der Rest der Welt! Denken alle so in den idyllischen Städtchen Bad Steben und Lichtenberg oder gibt es auch Vernünftige und Uneigennützig?

Leider ist es heutzutage überall zum Sport geworden, immer gegen etwas zu sein. Und Sie unterstützen das auch noch auf politischer Ebene. Ich würde mich schämen in Ihrer Position so ein Verhalten an den Tag zu legen.

Warum echauffieren Sie sich eigentlich so?

Es besteht doch überhaupt keine Gefahr der Reaktivierung der HTB, da das bayerische MWBV 4 unüberwindliche Bahnverhinderungskriterien zementiert hat. Sie halten doch selbst ständig eines davon, das berühmt-berüchtigte 1000 pkm-Killkriterium tapfer hoch.

Ich würde es als eine Unverschämtheit empfinden, wenn mir als Kommunalpolitiker oder Bürgermeister ein MdL droht, ihn im Landtag anzuschwärzen, wie Sie es am 16. 7. öffentlich getan haben.

Wissen Sie eigentlich woher dieses völlig aus der Luft gegriffene 1000 pkm-Personenkillkriterium kommt?

Auf dem Höhepunkt der Bahnfeindlichkeit, zu Zeiten des damaligen Bundesverkehrsministers Dollinger, CSU, brauchte man ein Argument um das Ziel „Bahnrückzug aus der Fläche“ mit einer Zahl im Bundestag weiterhin durchzusetzen. Man zaubert ohne jegliche auf die jeweilige Situation abgestimmte, betriebs- oder volkswirtschaftlich fundierte Berechnung einfach die Zahl 1000 aus dem Hut. Und es funktionierte. In Bayern bis heute!

Dieses Killkriterium ist eine Sabotage des ländlichen Raums!

Da das der CSU immer noch nicht reichte, erhob man die Aussage des damaligen bayerischen Verkehrsminister Wiesheu bei einem Besuch der Audiwerke in Ingolstadt „Ich werde nichts tun, was der Autoindustrie nicht gefällt.“ zum Dogma in Bayern.

Man will in den Regierungsparteien bis heute nicht begreifen, daß es einer **radikalen Verkehrswende** bedarf, um den ausufernden motorisierten Individualverkehr in die Schranken der überlebensnotwendigen Treibhausgasreduktion zu zwingen und zwar in der gesamten Prozesskette. Dazu gehört die massive Ertüchtigung der Schieneninfrastruktur und selbstverständlich auch die Reaktivierung der von mehreren Transportverbänden geforderten Eisenbahnstrecken, wie z. B. die Höllentalbahn in Oberfranken. Selbst das BVerG hat am 24. März 2021 die Nachhaltigkeit eingefordert, wozu auch und gerade die Reduzierung des übermäßig ressourcenfressenden Individualverkehrs gehört.

Aber es ging weiter so:

Der ehemalige Bundesverkehrsminister Scheuer sagte in einem Anfall der Wahrheit „Ich kann das Wort Verkehrswende nicht mehr hören.“

Und die derzeitige bayerische Verkehrsministerin, Frau Schreyer äußert im August in Holzkirchen „Wir brauchen keine Verkehrswende.“

Mit diesen Taktiken hat man es geschafft, daß mit 5 bayerischen Landkreisen die Spitze des Nichterreichbarkeitsranking von Bus und Bahn in Deutschland erklommen wurde.

Sie können sich also ruhig zurück lehnen. Es passiert schon nichts.

Da es wahrscheinlich von Ihnen zu viel verlangt wäre, dämpfend auf die HTB-Gegner einzuwirken, appelliere ich an Sie wenigstens nicht weiter Gift auf die menschlichen Beziehungen zwischen den Regionen hüben und drüben der Grenze zu streuen.

Es wäre auch schon viel erreicht, wenn Sie wenigstens aufhören würden gegen die Reaktivierung der HTB zu wettern, letztlich zum Wohle der gesamten Region in Oberfranken und Thüringen; denn die Höllentalbahn schadet und beeinträchtigt, wenn sie dann mal läuft, niemand.

Nichts für ungut.

Mit freundlichem Gruß

Reinhardt Renz
Würmseeweg 2
82402 Seeshaupt